

Auslandsfamulatur in Toronto, Kanada, August 2018, Odette Cancer Centre, Radiation  
Oncology



### *Planung*

Von dem Auslandsaufenthalt habe ich mir interkulturelle Erfahrungen und fachliche gewünscht. Kanada ist regelmäßig in verschiedenen Rankings in Punkten Lebensqualität auf einer der höchsten Plätze, dies wollte ich näher erkunden. Meine Recherche hat sich über das Internet und Erfahrungen über Freunde erstreckt. Der Aufenthalt war studienintegriert und ich habe mich zudem um eine Förderung beim Bund des Strahlenschutzes beworben. Ich habe mich vorher informiert, inwiefern die Famulatur anerkannt wird, dies ist bezüglich Famulaturen über das LPA jedoch kein Problem.

Die Bewerbung ist rein theoretisch unkompliziert, jedoch werden viele Impfungen, Versicherungsnachweise etc. gefordert, und bis man dies zusammen hat, gehen gerne mal 1-2 Monate ins Land. Gerade die Forderung eines Tuberkulin Tests, zwei mal an jeweils unterschiedlichen Armen, in einem exakt vorgegeben Rahmen können schwierig sein. Ich hatte extremes Glück und konnte dies mit unserer Mikrobiologie und dem Blockpraktikum vereinen. Kleiner Tipp: Einfach mal freundlich nachfragen. Bewerben tut ihr euch direkt über die Online Seite der University of Toronto. Als Ansprechpartnerin für den Fachbereich Strahlentherapie im Odette Cancer Centre ist Debbie Posner.

Die Sprache in Toronto ist hauptsächlich Englisch, d.h. keine Sorge bei fehlenden französisch Kenntnissen.

Ich habe so früh wie möglich Flüge gebucht und musste allerlei an Gesundheitszeugnissen vorweisen, sowie verschiedene Impf-Titer und Empfehlungsschreiben. Die Unterkunft habe

ich im Voraus über AirBNB gebucht. Eine Auslandskrankenversicherung habe ich zusätzlich über meine Krankenkasse abgeschlossen (13 Euro).

### *Situation am Ort*

Ich hatte alle Unterlagen schon vorher per Mail eingereicht. Vor Ort musste ich noch eine Gebühr von 120 CAD zahlen. Das sind ca. 80 Euro, sonst ist nichts an Gebühren angefallen.

Für meine Famulatur habe ich einen detaillierten Stundenplan vorab bekommen, und am ersten Tag eine Führung durch das Krankenhaus bekommen. Insgesamt verlief die Planung sehr organisiert. Der Weg zu dem Krankenhaus betrug ca. mit öffentlichen Verkehrsmitteln 1,5h, da ich ca. von 7.30 bis 19.00/20.00 Uhr gearbeitet habe, hätte dies viel Zeit verschlungen. Daher habe ich mir ein Fahrrad ausgeliehen, was dies bei gutem Wetter erleichtert hat.

Das Teaching hat allgemein in Kanada einen sehr hohen Stellenwert, es wurde sich sehr viel Zeit genommen, auch komplexe Krankheiten durchzusprechen. Das ging dann auch gerne mal nach einem 20 minütigen Patientengespräch mehr als eine Stunde, aber war den Ärzten sehr wichtig.

In der gesamten Famulatur durfte ich alle Bereiche sehen, und selbst auch angeben was mich besonders interessiert. Wenn man mit den Ärzten zusammen Essen war, kam es auch sehr häufig vor, dass man eingeladen wurde. Insgesamt hatte ich das Gefühl, dass es den Ärzten extrem wichtig war, dass man sich gut aufgehoben fühlte. Auch hatte ich das Gefühl, dass die Arbeitsatmosphäre in Toronto mindestens genauso stressig ist, wie in Deutschland, jedoch allgemein die Atmosphäre freundlicher war.

Das Gesundheitssystem ist generell von der Versorgungsart und Qualität Deutschland sehr nahe. Unterschiede ergeben sich, dass Kanada deutlich zentrierter ist, d. h. es gibt deutlich mehr Krankenhäuser etc. in den großen Städten, die Anfahrtswege für Patienten können aber auch durchaus 150km und mehr sein. Ein weiterer Unterschied ist, dass Medikamente wie Antibiotika und Schmerzmittel generell bis zu einem gewissen Gesamtwert im Monat nicht von der Krankenkasse übernommen werden.

Lebenshaltungskosten in Toronto sind extrem, ein WG Zimmer kostet ca. 800 Euro für einen Monat, Preise für Lebensmittel und Restaurants ca. 30% teurer. Dadurch dass der Wechselkurs zu dem Euro sehr gut ist, kann man hier auch das ein oder andere Schnäppchen in Sachen Essen, Attraktionen und Shopping machen. Toronto eine sehr lebenswerte Stadt, es gibt freie Tennisplätze, der See bietet Möglichkeiten für verschiedene Wassersportarten, und die freie Natur ist nur wenige Autominuten entfernt.

Weiterhin sind Kanadier sehr nette und aufgeschlossene Menschen, die einen schnell in Ihre Gemeinschaft aufnehmen. Ärzte und Personal im Krankenhaus haben einen direkt integriert. Man hat extrem viele Möglichkeiten einen tollen Aufenthalt zu haben, im Sommer ist das Wetter unheimlich schön, im Winter kann man einmal richtig Schnee erleben. Essen und alles für das seelische Wohl spielt eine wichtige Rolle für Kanadier. Man muss nicht lange fragen bis man praktisch mit Tipps und Empfehlungen überhäuft wird.

Meine persönlichen Highlights waren Skydiving, Camping, ein Festival auf den Islands und ein Tag an den Niagara Fällen (hier ist die Bootstour, trotz 27 CAD ein absolutes Muss).



*Situation nach der Rückkehr*

Die Anerkennung über das LPA in Düsseldorf ist problemlos möglich. Der Aufenthalt war eine der besten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe mich dadurch fachlich und kulturell weiter entwickelt. Die Erfahrung in ein fremdes Land und Kultur eintauchen zu können und auf sich gestellt zu sein ist extrem gut. Weiterhin habe ich nun die Möglichkeit jederzeit neue Freunde in Kanada zu besuchen und für einen Forschungsaufenthalt zurückzukehren. Beruflich könnte ich so ein „Fellowship“ anstreben. Anders planen würde ich retrospektiv meine Unterkunft und versuchen diese näher am Krankenhaus oder des Busshüttels zu buchen, da die Strecken mit dem Fahrrad doch sehr zeitintensiv waren.

Ich stehe gerne für Rückfragen zur Verfügung, generell lässt sich ein solcher Aufenthalt am besten persönlich beschreiben, als über ein Erfahrungsbericht. Fragt gerne einfach das ZIB MED nach meinen Kontaktdaten.